

## Förderprojekte im Rahmen der Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew

### Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06003

### Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 07.06.2016

Öffentliche Sitzung

### Kurzübersicht

zur beiliegenden Bekanntgabe

<b>Anlass</b>	<p>Mit den Partnerstädten Harare und Kiew arbeitet die Landeshauptstadt München in mehrjährigen Projekten zusammen. Von 2011 bis 2015 wurde das Projekt „IT-Konzept für die Stadt Harare“ und von 2013 bis 2015 das Projekt „Umgang mit HIV/Aids in Kiew“ umgesetzt. Ein Bericht über die abgeschlossenen Projekte wird vorgelegt.</p> <p>Ferner wird über zwei neue Kooperationsprojekte informiert, mit denen sich die Landeshauptstadt München erfolgreich für die Teilnahme an dem Förderprogramm „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ (Nakopa) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beworben hat.</p>
<b>Inhalt</b>	<p>Die Förderprojekte mit Harare („IT-Konzept für die Stadt Harare“ und „Einsatz eines Geoinformationssystems in Harare“) sowie mit Kiew („Umgang mit HIV/Aids in Kiew“ und „Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew“) werden beschrieben.</p>
<b>Gesucht werden kann im RIS auch nach</b>	<p>Städtepartnerschaft, Kiew, Harare, kommunale Entwicklungszusammenarbeit, internationale Zusammenarbeit, Förderprojekt</p>

## **Förderprojekte im Rahmen der Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew**

### **Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06003**

#### **Vorblatt zur Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 07.06.2016**

Öffentliche Sitzung

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
I Vortrag des Referenten	3
1. Projekte im Rahmen der Städtepartnerschaft München - Harare	3
1.1. Projekt „IT-Konzept für die Stadt Harare“	3
1.1.1. Projektverlauf	3
1.1.2. Projektergebnisse	6
1.1.3. Finanzierung und Projektverantwortliche	7
1.2. Projekt „Einsatz eines Geoinformationssystems in Harare“	8
1.2.1. Hintergrund	8
1.2.2. Projektinhalte	9
1.2.3. Finanzierung und Projektverantwortliche	10
2. Projekte im Rahmen der Städtepartnerschaft München - Kiew	10
2.1. Projekt „Umgang mit HIV/Aids in Kiew“	10
2.1.1. Projektverlauf	10
2.1.2. Projektergebnisse	12
2.1.3. Finanzierung und Projektverantwortliche	12
2.2. Projekt „Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew“	13
2.2.1. Hintergrund	13
2.2.2. Projektinhalte	14
2.2.3. Finanzierung und Projektverantwortliche	15
II Bekannt gegeben	16

## **Förderprojekte im Rahmen der Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew**

### **Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06003**

#### **Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 07.06.2016**

Öffentliche Sitzung

#### **I. Vortrag des Referenten**

Mit den Partnerstädten Harare und Kiew besteht seit mehreren Jahren ein intensiver Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Themenbereichen. Zu einzelnen Bereichen konnten mehrjährige Projekte mit finanzieller Unterstützung der Bundesregierung umgesetzt werden. So arbeitete die Landeshauptstadt München von 2011 bis 2015 mit Harare im Bereich der Informationstechnologie und von 2013 bis 2015 mit Kiew zu HIV/Aids zusammen. Mit den folgenden zwei neuen Projekten hat sich die Landeshauptstadt München Ende 2015 für die Teilnahme an dem Förderprogramm "Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beworben und eine Zusage erhalten: „Einsatz eines Geoinformationssystems in Harare“ und „Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew“. Das Förderprogramm unterstützt entwicklungspolitische Projekte kommunaler Partnerschaften mit Schwerpunkt nachhaltige Daseinsvorsorge, gute lokale Regierungsführung oder Klimaschutz und Klimaanpassung.

Nachstehend erfolgt eine Darlegung der im Vorjahr abgeschlossenen Projekte sowie eine Vorstellung der neuen Projektvorhaben.

#### **1. Projekte im Rahmen der Städtepartnerschaft München - Harare**

##### **1.1. Projekt „IT-Konzept für die Stadt Harare“**

##### **1.1.1. Projektverlauf**

In der Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Partnerstädten aus dem Jahr 2009 wurde ein Fachaustausch und eine Zusammenarbeit im Bereich der Informationstechnologie verabredet. Ein Projekt zur Realisierung dieses Vorhabens konnte mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Herbst 2011 begonnen werden. Das Projekt war ursprünglich mit einer Laufzeit bis Ende 2013 und einem Finanzvolumen von 250.000 € vorgesehen, wurde aber nach Abstimmung mit dem BMZ um 130.000 € aufgestockt und bis 2015 verlängert.

Ziel des Projekts war die Erarbeitung und Umsetzung eines IT-Konzepts für die Finanzverwaltung der Stadt Harare, das die örtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt und langfristig von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung selbst betrieben werden kann. Dazu wurde die Stadtverwaltung Harare durch Expertinnen und Experten aus dem IT-Bereich und dem Bereich Organisation/Prozessmanagement beraten. Für den IT-Bereich wurde ein externer IT-Experte engagiert, der selbst aus Simbabwe stammt, aber in Deutschland studiert hat und seit vielen Jahren hier lebt und arbeitet. Die Organisationsberatung übernahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Personal- und Organisationsreferats.

In einer Vorbereitungsphase erfolgte eine genaue Problemanalyse und Bedarfserhebung durch Interviews und Besichtigungen vor Ort. Die Ergebnisse: Es gab insgesamt nur wenige IT-gestützte Abläufe, ein Großteil der Prozesse in der Finanzverwaltung und in der gesamten Stadtverwaltung basierte auf Papier. Die Prozesse der Stadtverwaltung wurden nie hinsichtlich ihrer Effektivität und Effizienz hin überprüft. Das eingesetzte Rechnungswesen-System „BIQ“ erfüllte in der vorliegenden Form die Anforderungen nur rudimentär. Der Entwickler bekam keine systematisierten Anforderungen und keine Prioritäten gesetzt, um die notwendigen Programmierungen durchzuführen. Es gab kein Konzept für eine weitere Digitalisierung, zu wenig Hardware-Ausstattung und keine Vernetzung der relevanten Arbeitsplätze. Ein stadtweiter Zugriff auf das BIQ-System war aufgrund der fehlenden Vernetzung nicht möglich. Dies führte dazu, dass Daten nicht oder nicht rechtzeitig verfügbar waren und zu Fehlern und unnötigen Verzögerungen in der Bearbeitung, z.B. bei Gebührenerhebungen oder Gehaltszahlungen. Stadtspitze und Management-Ebene waren sich der Wichtigkeit und Vorteile von ICT nicht bewusst. Die ICT-Abteilung hatte zu wenig Kompetenz, ihre Rollen, Ziele und Organisationsstrukturen waren nicht klar definiert. Aufgrund des geringen Digitalisierungsgrads der Finanzverwaltung war die Manipulations- und Fehleranfälligkeit hoch. Doch auch in den digitalisierten Bereichen waren weder technische Sicherheitsmaßnahmen implementiert, noch gab es verbindliche Regelungen für den Systemzugriff oder einen IT-Grundschutz, so dass Manipulationen am System unentdeckt durchgeführt werden konnten. Die Nutzerberechtigungen wurden willkürlich auf Anforderung der Referatsleitung vergeben und unzureichend dokumentiert. Ein Großteil der Verwaltung und des Stadtrats besaß keinerlei Kenntnisse hinsichtlich der ICT und konnte so die Anforderungen an diese nicht formulieren. Das notwendige Fachwissen der ICT-Division war nicht ausreichend. Die Prozesse in der IT waren unstrukturiert und unsicher.

Auf diesen Erkenntnissen aufbauend entwickelten die Expertinnen und Experten in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Harare mehrere Szenarien für eine künftige IT-Lösung mit ersten Einschätzungen über Kosten und Finanzierbarkeit der Lö-

sungsansätze. Gleichzeitig wurden erste kleinere Optimierungen („Quick Wins“) umgesetzt, um die Akzeptanz von IT-Anwendungen beim Personal und der Entscheidungsebene zu stärken. Hier sind insbesondere die Entwicklung einer serviceorientierten Webseite für die Stadt Harare zu nennen, ebenso IT-Lösungen für die Beschaffung/Verwaltung von Pharmaartikeln für Kliniken und von Benzin für Dienstfahrzeuge sowie für eine Warteliste beim sozialen Wohnungsbau. Weiter wurde ein Dokumenten-Management-System eingeführt zur Digitalisierung und Archivierung von zentralen Dokumenten wie Stadtratsbeschlüssen, Sitzungsprotokollen oder Verwaltungsvorschriften. Zur Realisierung der Quick Wins wurden mit Projektmitteln verschiedene Geräte wie ein leistungsfähiges Scan-Gerät, ein Server und mehrere PCs angeschafft.

Nach der Entscheidung über den weiteren IT-Weg durch den Hararer Stadtrat – nämlich eine Beibehaltung des BIQ-Systems und ein schrittweiser Ausbau der Vernetzung – wurde ein Feinkonzept für Hardware und Software für die stadtweite Vernetzung erstellt. Eine Roadmap bis 2025 und ein 5-Jahresplan zur Umsetzung des Konzepts wurden erarbeitet und mit allen Beteiligten abgestimmt. Das Konzept beinhaltet auch Regelungen zur IT-Sicherheitspolitik, um mehr Transparenz für Datentransaktionen zu schaffen und Manipulationsmöglichkeiten zu beschränken. Auch ein Personalkonzept mit notwendigen Personalentwicklungsmaßnahmen wurde definiert und umfangreiche Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Entscheidungsträgerinnen und -träger durchgeführt. Neben IT-technischen und -strategischen Themen stand die Erfassung und Optimierung der Arbeitsprozesse, die in die IT überführt werden sollen, im Vordergrund. Dazu wurden Business Process Management Teams in allen Departments installiert, geschult und bei der Modellierung der finanzrelevanten Prozesse unterstützt.

Zur Begleitung dieser Maßnahmen reisten die Fachkräfte zu mehreren ein- bis mehrwöchigen Beratereinsätzen nach Harare: Im Jahr 2011 fand ein Beratereinsatz des IT-Experten und der Organisationsberaterin statt, in den Jahren 2012 und 2013 je drei Einsätze, im Jahr 2014 zwei Beraterreisen des IT-Experten und eine Reise der Organisationsexperten, im Jahr 2015 je ein Beratereinsatz. Zur Qualifizierung und Vernetzung mit den Fachdienststellen der LHM hospitierten fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Harare im Jahr 2015 für zwei Wochen in der Münchner Stadtverwaltung. Weiter erstellten die Münchner Experten ein auf den Bedarf der Stadt Harare zugeschnittenes Handbuch (Auflage 300) für die Erhebung und Optimierung von Arbeitsprozessen. Eine wichtige Unterstützung leistete auch die Firma BOC Information Technologies Consulting GmbH: Sie spendete zwei Lizenzen für das Software Programm ADONIS. Diese ermöglichen es der Stadt Harare, die Arbeitsprozesse im Business Prozess Management systematisch zu erfassen und auf Verbesserungen zu überprüfen. Im Oktober 2015 fand in Harare die Ab-

schlusskonferenz mit ca. 130 Besucherinnen und Besuchern statt, auf welcher die Projektergebnisse den Managern und Stadtratsmitgliedern der Stadt Harare sowie diversen Vertreterinnen und Vertretern von Bürgerinitiativen und Verbänden vorgestellt wurden. An der Konferenz nahmen neben den o.g. Expertinnen und Experten auch der Leiter von [IT@M](#) und der stellvertretende Leiter der Münchner Stadtkämmerei teil, ebenso eine Münchner Stadtratsdelegation, die sich im Rahmen des Stadtrat-Erfahrungsaustausches zu der Zeit in Harare befand. Als Vertreter der Bundesregierung sprach der Deutsche Botschafter in Harare Grußworte und überreichte das Handbuch symbolisch zur Übergabe der Projektverantwortung.

### 1.1.2. Projektergebnisse

Der ursprüngliche Projektzeitplan sah vor, die Voraussetzungen für die Realisierung der IT-Lösung bis zum Jahr 2013 zu schaffen. Zwar fasste die Stadt Harare rechtzeitig die Stadtratsbeschlüsse zur Genehmigung der Konzepte, zur Implementierung der vorgeschlagenen Personalstrukturen sowie zur Finanzierung der benötigten Hardware und besorgte entsprechende Kredite. Jedoch verzögerten sich sowohl die Stellenbesetzungen als auch die Beschaffung der Geräte sowie die Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für einen zentralen Server erheblich, so dass mit der technischen Vernetzung letztendlich erst im 2. Halbjahr 2015 begonnen wurde und diese bis Projektende nicht vollständig umgesetzt werden konnte. Dies ist bedauerlich, da somit verschiedene Arbeitsschritte zur Umsetzung des Konzepts und Schulungen nicht wie beabsichtigt im „Echtlauf“ begleitet werden konnten.

Doch konnten mit dem Projekt die organisatorischen und technischen Voraussetzungen für eine Verbesserung der Aufgabenerfüllung sowie für mehr Effektivität, Transparenz und Bürgerfreundlichkeit in der Finanzverwaltung durch IT-Unterstützung weitgehend geschaffen werden. Eine IT-Gesamtstrategie und konkrete Planungen für die Umsetzung liegen vor, sind vom Stadtrat verabschiedet und mit dem notwendigen Budget hinterlegt. Diese sieht vor, dass die Stadtverwaltung Harare bis zum Jahr 2020 eine eCity mit zahlreichen Online-Diensten werden soll, insbesondere sollen bis dahin relevante Finanzprozesse optimiert und elektronisch umgesetzt und die entsprechenden Zahlungen elektronisch durchführbar sein. Konzepte für die ICT-Vernetzung und für die ICT-Infrastruktur sind erstellt. Die dazugehörigen Sicherheitsstrategien und Rollenkonzepte wurden definiert und vom Stadtrat verabschiedet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden systematisch darüber informiert und müssen sich zur Einhaltung verpflichten. Die Finanzmodule der Rechnungswesensoftware (BIQ), über die alle relevanten Finanzprozesse abgewickelt werden können, sind funktionsfähig etabliert. Die Kommunikationsschnittstelle zwischen Nutzern und ICT wurde standardisiert und ein Verfahren für Änderungsanforderungen definiert. Eine Personalstruktur für die ICT-Division ist definiert, und ein Teil der

Stellen, insbesondere auch die Führungspositionen des ICT-Managers und des Infrastruktur-Managers, sind besetzt. Weitere Stellen sind allerdings noch vakant. In der Personalausstattung liegt eine Schwachstelle - die finanziellen und personellen Kapazitäten in der Stadtverwaltung Harare sind derzeit sicherlich nicht ausreichend, um das IT-Vorhaben nachhaltig fortzuführen. Der Stadt Harare wurde daher empfohlen, über ein entsprechendes Förderprogramm des BMZ eine oder mehrere „Integrierte Fachkräfte“ aus dem deutschen Arbeitsmarkt zu beantragen, die für 2 - 4 Jahre als feste Mitarbeiter in der Stadtverwaltung etabliert werden.

Als wichtiger Nebeneffekt wurde - insbesondere durch die intensive Arbeit zum Prozessmanagement - auch eine Veränderung der Verwaltungskultur beobachtet: Das Bewusstsein für strukturiertes Vorgehen zur Erfassung und Optimierung der Arbeitsprozesse in der Stadtverwaltung Harare ist deutlich gewachsen und damit ist ein Grundstein gelegt, auch die Prozesse der gesamten Verwaltung effektiver und effizienter zu gestalten. Ebenso wurde durch die Projektarbeit die Bereitschaft der Mitarbeiter erhöht, Prozesse transparent zu machen, mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Stadtratsmitgliedern zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Auch wurden Entscheidungswege differenziert betrachtet und durch die Versachlichung (auf Prozessebene) eine „Ent-Hierarchisierung“ erreicht. Somit konnte durch das Projekt auch ein erster Anstoß für eine „Verwaltungsreform“ in der Stadt Harare gegeben werden.

### 1.1.3. Finanzierung und Projektverantwortliche

Das Projekt wurde zu 100% über einen Zuschussvertrag mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Die Mittel verteilten sich wie folgt:

<b>Zuschuss</b>					
<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>Summe</b>
49.742,00 €	123.144,92 €	67.541,59 €	51.944,71 €	75.648,63 €	368.021,85 €

Zuschussempfängerin und Projektträgerin war die Landeshauptstadt München. Die federführende Projektkoordination hatte die Stelle für internationale Angelegenheiten (seit 01.01.16 Sachgebiet 2 Internationale Kooperationen des Fachbereichs I Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft) inne. Der Projektverlauf wurde von einer Expertenrunde aus den entsprechenden Abteilungen der Münchner Stadtverwaltung - insbesondere Direktorium IT@M und IT-Strategie, POR Organisationsberatung sowie Stadtkämmerei - begleitet.

## 1.2. Projekt „Einsatz eines Geoinformationssystems in Harare“

### 1.2.1. Hintergrund

Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Harare besteht seit 2014 ein Austausch zu Geoinformationssystemen (GIS). Gemeinsam mit eThekweni (früher Durban/ Südafrika) und Bulawayo, der zweitgrößten Stadt Simbabwe, nahmen die Partnerstädte an dem von der GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH) durchgeführten Projekt ZIGESA-Trialogue – kurz für Zimbabwe-Germany-South Africa – teil. Dieses Projekt hatte die Erprobung von kommunalen Lernpartnerschaften - am Beispiel des Themas Geo-Informationssysteme - zum Ziel. Auf dem Projekt-Abschlussworkshop bekundete die Stadt Harare großes Interesse an einer Vertiefung dieses fachlichen Austausches.

Die Stadt Harare steht aufgrund schnell wachsender Einwohnerzahlen und der massiven Wirtschaftskrise in Simbabwe vor großen Herausforderungen. Der Zustand der Stadtverwaltung ist so problematisch, dass eine vernünftige Aufgabenerfüllung in der Millionenstadt kaum möglich ist. Insbesondere sind die für die tägliche Arbeit zwingend notwendigen Informationen ausschließlich in unstrukturierter Form, oft unvollständig und je nach Departement in unterschiedlicher Aktualität vorhanden. So sind themenübergreifende Abstimmungen z.B. für Stadtteilplanung, Baustellenabwicklung, Planung von öffentlichen Versorgungseinrichtungen wie Kliniken oder Schulen oder die Organisation von Dienstleistungen wie Mülleinsammlung nur sehr aufwändig und ungenau leistbar. Eine integrierte Stadtplanung ist unter diesen Bedingungen nicht denkbar. Auch verfügt die Stadt Harare bisher nicht über ein zentrales Grundstückskataster. Ein Großteil der Informationen über städtische Flächen und über die Ausstattung der Grundstücke sind nur in verschiedenen themenspezifischen Hard Copy Karten und nicht in elektronischer Form verfügbar. Erfasste Daten (z.B. über Bebauung, Bewohner, Versorgungsleitungen...) können daher nicht geografisch zugeordnet werden, so dass eine korrekte Gebührenerhebung mit aktuellen Daten nicht möglich ist. Hinzu kommt, dass die Finanzsituation der Stadt Harare äußerst prekär ist. Derzeit können die erforderlichen Ausgaben beispielsweise für die Wasserversorgung nicht durch die erzielten Einnahmen gedeckt werden. Dies liegt zum Teil daran, dass Bürgerinnen und Bürger die Gebührenrechnungen nicht bezahlen können oder wegen inadäquater Dienstleistungen nicht bezahlen wollen, aber auch in nicht geringem Umfang daran, dass der Stadt Harare aufgrund fehlender Informationen oder schlechtem Datenmanagement viele Gebühren entgehen. Um ihre kommunalen Aufgaben erfüllen zu können, muss die Stadt Harare die bestehenden Einnahmequellen optimieren oder neue erschließen.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, möchte Harare künftig ein Geoinformationssystem (GIS) als Grundlage für eine bedarfsorientierte Verbesserung der kommunalen Dienstleistungen, für ein effektiveres und effizienteres Ressourcenmanagement und für eine transparentere und gerechtere Gestaltung der Gebührenerhebung einsetzen. Mittels eines GIS können erfasste Daten (Geobasisdaten und Geofachdaten) sehr einfach und schnell kombiniert werden und allen in der gleichen Qualität und Aktualität zur Verfügung gestellt werden. Damit ist eine Grundlage gegeben, sowohl für notwendige fachliche und planerische Entscheidungen und deren Transparenz als auch für eine gerechte und vollständige Gebührenerhebung. Ein GIS ist die Basis für alle Entscheidungen mit Raumbezug (ca. 80 % aller Entscheidungen innerhalb einer Verwaltung) und daher in der Verwaltung einer Großstadt dringend notwendig, um eine effiziente, effektive und nachvollziehbare Aufgabenerfüllung gewährleisten zu können.

Die Partnerstädte vereinbarten daher – wie auch in der Kooperationsvereinbarung vom Oktober 2015 festgehalten – künftig verstärkt zum Thema GIS zusammenzuarbeiten. Ein Projekt dazu konnte nun mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) begonnen werden.

### 1.2.2. Projektinhalte

Das Projekt „Einsatz eines Geoinformationssystems in Harare“ sieht vor, bis Juni 2018 eine tragfähige Strategie für die Implementierung eines GIS in der Stadt Harare aufzustellen. Dabei unterstützt die Landeshauptstadt München die Partnerstadt durch Beratung und Qualifizierung. Die Umsetzung selbst ist eine langfristige Aufgabe, die im Rahmen des Projekts nicht geleistet werden kann. Jedoch werden in einigen ausgewählten Pilotbereichen schon vollständige Datenerhebungen als Grundlage für eine Verbesserung der Wasserversorgung, der Transparenz und des kommunalen Gebührenmanagements durchgeführt:

- a) Erfassung aller vorhandenen Wasserzähler in einem noch zu definierenden Stadtteil – damit ist eine Optimierung der Wasserversorgung und eine bessere Aufdeckung von Leckverlusten möglich.
- b) Erhebung aller Werbe-/Plakatflächen im öffentlichen Raum – dies ermöglicht die Festsetzung von Gebühren für plakatierende Unternehmen und Organisationen.
- c) Erfassung aller an öffentlichen Straßen verlegten Telekommunikationskabel – auf dieser Basis können korrekte Nutzungsgebühren für Telekommunikationsfirmen erhoben werden.

Auch Online-Karten zur Information der Bevölkerung über kommunale Dienstleistungen werden erstellt. Weiter wird ein geeignetes Messgerät angeschafft, um die erforderliche Genauigkeit bei der Geodaten-Erfassung zu gewährleisten. Darüber hinaus wird mit den Städten Bulawayo (Simbabwe) und Durban (Südafrika), die bereits ein

GIS anwenden, ein regionales Know-how-Netzwerk etabliert, mit dem die Implementierung des GIS in Harare auch über das Projekt hinaus fachlich begleitet werden kann.

### 1.2.3. Finanzierung und Projektverantwortliche

Zwischen der Engagement Global gGmbH, die das Programm im Auftrag des BMZ betreut, und der Landeshauptstadt München als Projektträgerin wurde ein Zuschussvertrag über eine Fördersumme von insgesamt 89.927,11 Euro geschlossen. Ein finanzieller Eigenbeitrag in Höhe von 10 % (davon übernimmt München 6.991,88 Euro und Harare 3.000 Euro) der Projekt-Gesamtsumme (99.918,99 Euro) ist Voraussetzung für die Antragsbewilligung. Dieser Eigenanteil steht im Produkt 6412000 Europa zur Verfügung.

Die Mittel verteilen sich wie folgt:

	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>Summe</b>
<b>Zuschuss (90 %)</b>	9.447,35 €	58.572,21 €	21.229.41 €	678,14 €	89.927,11 €
<b>Eigenbeitrag (10%)</b>	1.049,70 €	3.508,02 €	2.358,82 €	75,34 €	6.991,88 €
<b>Drittmittel Partnerkommune</b>		3.000,00 €			3.000,00 €
<b>Gesamt</b>	10.497,05 €	65.080,23 €	23.588,23 €	753,48 €	99.918,99 €

Die vorgesehenen Zuschussmittel werden im Produkt 6412000 Europa auf der Finanzposition 7910.170.9300.0 Wirtschaftliche Angelegenheiten, Zuweisung Bund-GIS vereinnahmt und stehen für die Ausgaben des Projekts zweckgebunden zur Verfügung.

Die Projektkoordination wird durch das Sachgebiet Internationale Kooperationen des Fachbereichs I Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft (ehemals Stelle für internationale Angelegenheiten) wahrgenommen, die fachliche Projektumsetzung durch das Kommunalreferat – Geodatenservice München.

## 2. Projekte im Rahmen der Städtepartnerschaft München - Kiew

### 2.1. Projekt „Umgang mit HIV/Aids in Kiew“

#### 2.1.1. Projektverlauf

Nach einem dreijährigen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der HIV-Prävention begann im Oktober 2013 das Förderprojekt zum Umgang mit HIV/Aids. Ziel war es,

bis 2015 Ärztinnen und Ärzte sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Stadt Kiew zu qualifizieren und zu sensibilisieren sowie die Vernetzung und Zusammenarbeit der städtischen und nichtstädtischen Facheinrichtungen und Beratungsstellen in Kiew zu intensivieren. Die bestehenden Angebote sollen besser auf Betroffene und auf sog. Gruppen mit riskantem Verhalten (u.a. Prostituierte, Drogenabhängige oder Homosexuelle) zugeschnitten werden.

Als Basis für das Konzept der Multiplikatoren Ausbildung wurde eine zweisprachige Bestandsaufnahme über relevante Facheinrichtungen, Kooperationsstrukturen und bereits bestehende Qualifizierungsangebote in Kiew im Frühjahr 2014 erstellt. Die Schulungsunterlagen erarbeiteten Münchner Fachkräfte des Referats für Gesundheit und Umwelt, der Münchner Aids Hilfe und von connect plus e.V. in Abstimmung mit den Sozialen Diensten und dem Aids Zentrum der Stadt Kiew. Nach vorher definierten Kriterien wurden 19 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von der Stadt Kiew ausgewählt, die im September 2014 im Rahmen einer fünftägigen Fortbildung durch Münchner Expertinnen und Experten geschult wurden. Inhaltliche Schwerpunkte waren: Prinzipien und Methoden der Sozialen Arbeit; Alternative Methoden der Diagnostik und Behandlung; Grundlagen der Netzwerkarbeit, Steuerung von Netzwerkprozessen; Rollen von Beratern und ihr Selbstverständnis, Instrumente der Beratung; Umgang mit sog. Gruppen mit riskantem Verhalten; Kommunikations- und Konfliktmanagement, Didaktik; Konzeptentwicklung.

Das Curriculum sowie die Schulungsunterlagen für die zukünftigen Fortbildungen wurden von den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gemeinsam mit den Münchner Fachkräften weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang wurden auch notwendige Voraussetzungen definiert, die in Kiew noch zu schaffen sind: Eine Zusammenarbeit von Stadt und Vereinen, Selbsthilfegruppen, Ärztinnen und Ärzten sowie Beratungsstellen fand bisher kaum statt, weshalb die Gründung eines Netzwerks vorbereitet worden ist, welches sich um die Weiterentwicklung der Aids-Arbeit in Kiew kümmert, damit die Angebote bedarfsorientierter zugeschnitten, breitere Möglichkeiten der Unterstützung für infizierte Personen geschaffen werden (Dezentralisierung) und die Diagnostik (frühere Erkennung) verbessert werden kann.

Zur Vertiefung fanden im Dezember 2014 Hospitationen für ausgewählte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Münchner Einrichtungen statt, die an Veranstaltungen und Aktionen rund um den Welt-Aids-Tag teilnahmen. Besonderes Augenmerk lag dabei auch auf der Kooperation städtischer und zivilgesellschaftlicher Anlaufstellen sowie auf der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen aus der medizinischen und sozialen Arbeit.

Im ersten Halbjahr 2015 haben die 2014 ausgebildeten Multiplikatoren aus Kiew Fortbildungen für ihre Kolleginnen und Kollegen gehalten und sich mit weiteren Fachkräf-

ten aus dem Bereich der Medizin und der Sozialen Arbeit der Stadt Kiew sowie von privaten Einrichtungen und Organisationen vernetzt. Multidisziplinäre Teams, in denen Medizinerinnen und Mediziner sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Stadt Kiew sowie aus privaten Einrichtungen und NGO's vertreten sind, koordinieren die Tätigkeiten der verschiedenen Bereiche im jeweiligen Stadtteil über „Runde Tische“. Insgesamt wurden rund 60 weitere Trainerinnen und Trainer durch die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet.

In einer Fachtagung im September 2015 in Kiew wurden mit Münchner Fachkräften Fragen der Vernetzung behandelt sowie folgende fachspezifische Themen mit rund 100 Teilnehmenden vertieft: Prinzipien der Sozialen Arbeit im Bereich der HIV-Prävention für suchtkranke Menschen, Jugendliche als Zielgruppe der HIV-Prävention, Umgang mit Gruppen mit riskantem Verhalten und Motivation von Klienten.

#### 2.1.2. Projektergebnisse

Das Projektziel, Personal aus der medizinischen und der Sozialen Arbeit im Umgang mit HIV zu qualifizieren und sensibilisieren, die Vernetzung und Zusammenarbeit der Facheinrichtungen und Beratungsstellen in Kiew zu verbessern, wurde grundsätzlich erreicht. In der Stadt Kiew ist die Basis für eine regelmäßig stattfindende Schulung zum Umgang mit HIV/Aids geschaffen. Dazu sind rund 60 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fachlich geschult und sensibilisiert. Auch nach Projektende wurden weitere Schulungen angeboten und durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen den medizinischen und sozialen Einrichtungen der Stadt Kiew und der Kontakt zu nichtstädtischen Beratungsstellen wurden ebenso verbessert. In drei Stadtteilen sind bereits Runde Tische etabliert.

Als wichtiger Nebeneffekt wurde - insbesondere durch die intensive Einbindung von städtischen und nichtstädtischen Akteuren - auch eine Veränderung in der Zusammenarbeit und Arbeitsweise in Kiew beobachtet: Das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Vernetzung in Form einer akteurs- und fachübergreifenden Zusammenarbeit – als Basis einer effektiven HIV/Aids-Arbeit – konnte geschaffen werden.

#### 2.1.3. Finanzierung und Projektverantwortliche

Das Projekt wurde zu 90% über das Förderprogramm „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ (Nakopa) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Die Mittel verteilen sich wie folgt:

	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>Summe</b>
<b>Zuschuss (90%)</b>	4.431,26 €	33.979,98 €	10.694,34 €	49.105,58 €
<b>Eigenbeitrag (10%)</b>	492,36 €	3.775,55 €	1.188,26 €	5.456,17 €
<b>Gesamt</b>	4.923,62 €	37.755,53 €	11.882,60 €	54.561,75 €

Zuschussempfängerin und Projektträgerin war die Landeshauptstadt München. Die Federführung und Projektverantwortung oblag der Stelle für internationale Angelegenheiten (seit 01.01.16 Sachgebiet 2 Internationale Kooperationen des Fachbereichs I Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft), fachliche Unterstützung leistete das Referat für Gesundheit und Umwelt, die Münchner Aids Hilfe, Sub e.V., connect plus e.V., die Bayerische Aids-Stiftung, forumNET.Ukraine, die Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der LMU, Munich Kiev Queer und das evangelisch lutherische Dekanat München.

## 2.2. Projekt „Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew“

### 2.2.1. Hintergrund

Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Kiew besteht seit 2012 ein Erfahrungsaustausch zu Klima- und Umweltschutzfragen. Gemeinsam mit der international tätigen Umweltorganisation WECF e.V., der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) und weiteren Akteuren wurden seither verschiedene Maßnahmen organisiert, um Know-How über Energieeffizienz und regenerative Energien weiter zu geben und um über Klimaschutzmaßnahmen und -projekte aus beiden Städten zu diskutieren.

Die Ukraine ist eines der energieineffizientesten Länder weltweit und europaweit der fünftgrößte Energieverbraucher mit einem sehr großen Potenzial für die Verbesserung der Energieeffizienz und für Energiesparmaßnahmen. Eine ausreichende und zuverlässige Energieversorgung ist - vor allem in den Wintermonaten - nicht immer gesichert. Diese Situation verschärft sich seit Beginn der Auseinandersetzungen mit Russland, welche zu einer schwerwiegenden Energiekrise führten, die auch unmittelbare soziale Auswirkungen hat. Eine wichtige Aufgabe für die Ukraine ist daher, die Energieeffizienz zu steigern. Dies würde die Sicherheit der Energieversorgung erhöhen, die Abhängigkeit schwankender Energieimporte verringern und gleichzeitig durch Investitionen die lokale Wertschöpfung steigern. Damit die nationalen Energieeffizienzvorgaben – welche vorsehen, die Energieintensität um 20% gegenüber 2008 zu verringern und dem Niveau der westlichen Industrienationen und den EU-Standards anzugleichen – erfüllt werden können, müssen Politikprogramme entsprechend gestaltet und Maßgaben für die praktische Umsetzung entwickelt werden. Hierzu arbeitet die GIZ mit der ukrainischen Regierung zusammen, um auf nationaler

Ebene geeignete rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, mit denen kommunale Energieeffizienzmaßnahmen gefördert werden. In den Regionen und Kommunen besteht großer Handlungsbedarf, Energieeffizienzmaßnahmen umzusetzen.

Die Stadt Kiew ist sehr bemüht, ihre Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zu intensivieren. Kiew betreibt bereits ein kleines Beratungszentrum für Energieeffizienz, das ausgebaut und inhaltlich verbessert werden soll. Bisher gibt es dort lediglich ein kleines Informationsangebot zu technischen Fragen der Energieeffizienz, jedoch keine proaktive Kommunikationsstrategie, um weitere Bürgerinnen und Bürger für Energieeffizienzmaßnahmen zu interessieren und zu motivieren. Auch eine Zusammenarbeit des Zentrums mit anderen Akteuren aus den Bereichen Planung, Architektur, Handwerk oder mit kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Immobilien- und Energiesektor findet bisher nicht statt. Daher finden Interessierte zwar in kleinem Umfang technische Informationen zur Energieeffizienz, jedoch keine umfassende Beratung für die Realisierung von Umbaumaßnahmen.

Die Stadt Kiew hat keine Erfahrung in der Erarbeitung einer solchen Kommunikationsstrategie und im Aufbau entsprechender Netzwerkstrukturen. Sie hat daher den Wunsch und Bedarf, dazu mit München zusammenzuarbeiten. Vor diesem Hintergrund vereinbarten die Partnerstädte, den bisherigen Austausch zu intensivieren und zu Energieeffizienz und in der Energieberatung zusammenzuarbeiten. Ein Projekt zu diesem Themenkomplex konnte nun mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) begonnen werden.

### 2.2.2. Projektinhalte

Ziel des Projekts „Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew“ ist es, bis April 2018 eine dauerhafte Beratung zu Energieeffizienz für Privathaushalte, Unternehmen und Kommunen zu etablieren und ein lokales Know-how-Netzwerk aufzubauen. Vorgesehen ist, ein zielgruppenspezifisches Kommunikationskonzept für das Energieeffizienz-Zentrum zu erarbeiten und mindestens ein Element daraus umzusetzen. Darüber hinaus wird ein Know-how-Netzwerk für Fachkräfte aus Handwerk, Planung und Verwaltung aufgebaut, in dem sich die Mitglieder gegenseitig unterstützen und qualifizieren und eng mit dem Energieeffizienz-Zentrum zusammenarbeiten. Damit entsteht ein Erfahrungs- und Wissenspool für Energieberatung, energieeffiziente Gebäudesanierung und Energiesparmaßnahmen, welches sich in idealer Weise mit dem Informations- und Beratungskonzept des Energieeffizienz-Zentrums ergänzt. Innerhalb der Projektlaufzeit wird mindestens eine konkrete Qualifizierungsmaßnahme für die Netzwerkmitglieder konzipiert und umgesetzt.

### 2.2.3 Finanzierung und Projektverantwortliche

Zur Finanzierung des Projekts hat sich die Landeshauptstadt München erfolgreich zur Teilnahme an dem Förderprogramm "Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beworben. Zwischen der Engagement Global gGmbH, die das Programm im Auftrag des BMZ betreut und der Landeshauptstadt München als Projektträgerin wurde ein Zuschussvertrag über eine Fördersumme von insgesamt 89.992,96 Euro geschlossen. Ein finanzieller Eigenbeitrag in Höhe von 10 % (9.999,22 Euro) der Projekt-Gesamtsumme (99.992,18 Euro) ist Voraussetzung für die Antragsbewilligung. Dieser Eigenanteil steht im Produkt 6412000 Europa zur Verfügung.

Die Mittel verteilen sich wie folgt:

	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>Summe</b>
<b>Zuschuss (90%)</b>	484,38 €	45.008,59 €	35.238,65 €	9.261,35 €	89.992,96 €
<b>Eigenbeitrag (10%)</b>	53,82 €	5.000,95 €	3.915,41 €	1.029,04 €	9.999,22 €
<b>Gesamt</b>	538,20 €	50.009,54 €	39.154,05 €	10.290,38 €	99.992,18 €

Die vorgesehenen Zuschussmittel werden im Produkt 6412000 Europa auf der Finanzposition 7910.170.9300.0 Wirtschaftliche Angelegenheiten, Zuweisung Bund-Energieeffizienz vereinnahmt und stehen für die Ausgaben des Projekts zweckgebunden zur Verfügung.

Die Projektkoordination nimmt das Sachgebiet 2 Internationale Kooperationen des Fachbereichs I Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft (ehemals Stelle für internationale Angelegenheiten) wahr. Die fachliche Begleitung wird durch Expertenkreise aus dem Energieeffizienz-Sektor gewährleistet. Hier ist maßgeblich das Referat für Gesundheit und Umwelt – Bauzentrum eingebunden. Ebenfalls wirken weitere Organisationen wie Women in Europe for a Common Future (WECF e.V.) oder BAYERN-Energie e.V. an dem Projekt mit. Von Seiten der Stadt Kiew sind an dem Projekt beteiligt die Abteilung für internationale Beziehungen, die Abteilung für Energieeffizienz und das Energieeffizienz-Zentrum sowie lokale Nichtregierungsorganisationen, die in diesem Bereich tätig sind.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und die Verwaltungsbeirätin für den Fachbereich Europa, Frau Stadträtin Dr. Manuela Olhausen, sowie die Stadtkämmerei haben jeweils einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

## II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in  
ea. Stadtrat/-rätin

Josef Schmid  
2. Bürgermeister

## III. Abdruck von I. mit II.

über den Stenografischen Sitzungsdienst  
an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)  
an die Stadtkämmerei  
an das Revisionsamt  
z.K.

## IV. Wv. RAW - FB I

zur weiteren Veranlassung.

Zu IV.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An D - HA I - P  
An D – HA III  
An D – IT@M  
An POR – P 3  
An RGU – GVO  
AN RGU – GS  
An KR – GSM  
An RGU – UW  
z.K.

Am